



«Arian* freut sich jedes Mal auf den Besuch bei seinen Paten. Insbesondere zu seinem Götti hat er eine innige Beziehung aufgebaut.»

Die grosse Vorfreude auf den Patengötti

Das Projekt «mit mir» will Familien in schwierigen Lebenssituationen entlasten. Eine «mit-mir»-Patenschaft erlaubt aber auch gesellschaftlichen Anschluss. Und manchmal entstehen aus einer solchen Patenschaft sogar Freundschaften, wie das Beispiel von Leyla Demirtas* und ihrem Sohn Arian zeigt.

Text: Oliver Lüthi, Bild: Andreas Schwaiger

Leyla Demirtas stammt aus einem kleinen Dorf in der Osttürkei. Seit ihrer Studienzeit war sie politisch aktiv. Sie setzte sich für das Selbstbestimmungsrecht der Kurden ein und nahm an unbewilligten Demonstrationen teil. Als die Journalistin gegen das türkische Regime anschrieb, erliess dieses einen Haftbefehl gegen sie. Leyla Demirtas musste mit ihrem erst wenige Monate alten Sohn in die Schweiz fliehen. 2011 erhielt sie hier Asyl.

Fehlende soziale Strukturen

Erleichtert über den positiven Asylentscheid, stand Frau Demirtas trotzdem vor einer unsicheren Zukunft: Wie sollte es beruflich und finanziell weiter gehen? Als Journalistin konnte sie in der Schweiz nicht arbeiten. Sie entschied sich für eine Ausbildung als Pflegehelferin. Daneben stellten sich auch soziale Fragen: Frau Demirtas und Arian kannten zu diesem Zeitpunkt niemanden in der Schweiz.

Über die Caritas Bern erfuhr Frau Demirtas vom Patenschaftsprojekt

«mit-mir». Sie war sofort begeistert. Dadurch konnte Arian mehr über die Schweiz erfahren und eine lokale Bezugsperson gewinnen. Es dauerte ein Jahr, bis eine geeignete Begleitperson gefunden war. Jede Patenschaft wird von der Caritas Bern sorgfältig abgeklärt; ausserdem war es Frau Demirtas wichtig, eine männliche Bezugsperson für Arian zu haben, da ihm eine solche in der Schweiz fehlte.

Schliesslich konnte die Caritas Bern ein junges Patenpaar vermitteln. Seither verbringt Arian durchschnittlich zwei- bis dreimal pro Monat mehrere Stunden bei seinen Paten. Die zeitliche Einteilung ist flexibel. Neben ihrem Job als Pflegehelferin studiert Frau Demirtas inzwischen an der Berner Fachhochschule. Während Prüfungsphasen ist Arian öfter bei seinen Paten, wodurch seine Mutter zeitlich entlastet wird.

Mehr als nur eine Patenschaft

Arian freut sich jedes Mal auf den Besuch bei seinen Paten. Insbesondere zu seinem «Götti» Franco

hat er eine innige Beziehung aufgebaut. Mit ihm kann er richtige Männerspiele unternehmen, wie Fussball spielen oder Steine in den Fluss werfen. Zwischen der Familie Demirtas und dem Patenpaar ist mittlerweile eine Freundschaft entstanden. Weihnachten wird gemeinsam gefeiert, und an den Wochenenden unternehmen die beiden Familien zusammen Ausflüge. Frau Demirtas fühlt sich dadurch besser integriert in der Schweiz, und auch die Paten fühlen sich durch den gegenseitigen Austausch bereichert.

*Alle Namen geändert / Symbolbild

«mit-mir»-Patenschaften: Worum geht es?

«mit mir» bringt Patinnen und Paten mit Kindern aus Familien in einer schwierigen Lebenssituation und bescheidenen finanziellen Verhältnissen zusammen. Eltern werden entlastet, während das Kind eine unbeschwertere Zeit mit seiner Gotte oder seinem Götti verbringt. Die Paten verbringen in der Regel ein bis zwei Mal pro Monat einen halben oder ganzen Tag mit ihrem Patenkind. Das Angebot ist kostenlos.

Interessierte melden sich bei der Caritas Bern, Tel. 031 378 60 00.